

Aus der Ferne.

327. Besuch eines englischen Kohlenbergwerks.

Nie werde ich die Stunde vergessen, in der ich zum ersten Male ein bedeutendes englisches Kohlenbergwerk besuchte. Es war im hohen Sommer. Schwül war die Luft; schwarze Gewitterwolken standen am Himmel; von der Erde aber vor uns stiegen dichte Rauchwolken auf, die alle Gegenstände in einen grauen Schleier hüllten. Als wir weiter kamen, umgab uns ein rußiger, stinkender Dampf. Aus der Tiefe wurden unheimliche Töne hörbar: das Achzen der Pumpen, das Stöhnen der Dampfmaschinen, das Sprengen der Kohlenmassen unter unsern Füßen. Das Dröhnen in den Eingeweiden der Erde, dazu die auf den Eisenbahnen dahinrollenden Wagen, das geschäftige Hin- und Hereilen der schwarzen, berußten Menschen gaben dem ganzen Anblicke etwas Grausenhaftes. Plötzlich zerspaltete sich das Gewitter über uns; der Himmel wurde zum Feuermeer, der Donner brüllte, der Regen stürzte in Strömen nieder. Wir eilten zum nächsten Zechenhause, einem weiten Gebäude mit turmhohen Schornsteinen, und traten ein.

An die Stelle der Angst trat zuerst Staunen, dann Bewunderung. Alles in dem Hause war in Kohlenstaub gehüllt, schwarz und finster; aber allenthalben in den weiten Räumen herrschte Regelmäßigkeit und Ordnung. Den Hauptplatz nahm die große Dampfmaschine ein, gleichsam die Seele des Ganzen. Sie hatte eine Kraft von 300 Pferden, und die gewaltigen Cylinder von 1,50 m Durchmesser hoben sich so ruhig auf und nieder, daß man kaum ein Geräusch vernahm. Ein gußeiserner Wagebalken, 20000 kg schwer, regelte ihre Wirkung; ruhig senkte sich der ungeheure Hebel und hob sich wieder in stetem Wechsel. Hundertfältiges Räderwerk und Getriebe ging so still und sanft wie ein Uhrwerk. Neben der Maschine öffnete sich ein Schlund der Tiefe. Wagen, mit Kohlen beladen, Bergleute, schwarz wie der Stoff, den sie ausbeuteten, Beamte mit ruhigen Gesichtern kamen herauf und verschwanden schnell wie der Schatten. Bei aller Thätigkeit um und neben und über und unter uns war nirgends Lärm, nirgends Verwirrung. Überall herrschte Eile ohne Übereilung, überall That, nirgends Worte.

Auf die Einladung unsers Führers stiegen wir in einen leeren Kohlenwagen, der eben in den Schacht einfahren wollte, und auf ein Zeichen ging es mit Blitzschnelle hinab, mehrere Dekameter tief. Wir hielten an der ersten Galerie, wo das erste Kohlenflöz, das hier eine Dicke von 1,50 m hatte, ausgebeutet wurde, und stiegen aus, um die Kohlengewinnung selbst zu betrachten. Ein Bergmann eilte auf das mit einer Pfeife gegebene Zeichen des Aufsehers herbei und führte uns zur nächsten Arbeitsstrecke. Eine 3,50 m lange Wand sollte eben vermittelst eines mit Pulver gefüllten Bohrlochs abgeprengt werden. Der Schuß geschah; eine